

# P R O T O K O L L

über die 19. außerordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

(Festsitzung)

am Mittwoch, 18. November 1981

Beginn der Sitzung: 11 Uhr

## A n w e s e n d :

Assessor Volker Doppelfeld  
Frau Doppelfeld  
Prof. Dipl. Ing. Dr. techn. Eugen Egger  
Frau Egger

Bürgermeister Franz Weiss  
Vizebürgermeister Heinrich Schwarz  
Vizebürgermeister Karl Fritsch  
Stadtrat Rudolf Fürst  
Stadtrat Anna Kaltenbrunner  
Stadtrat Konrad Kinzelhofer  
Stadtrat Manfred Wallner  
Stadtrat Leopold Wippersberger  
Stadtrat Johann Zöchling  
Gemeinderat Hermann Bachner  
Gemeinderat Ingrid Ehrenhuber  
Gemeinderat Roman Eichhübl  
Gemeinderat Franz Enöckl  
Gemeinderat Karl Feuerhuber  
Gemeinderat Walter Heumann

Gemeinderat Karl Holub  
Gemeinderat Wilhelm Kern  
Gemeinderat Walter Köhler  
Gemeinderat Herbert Lang  
Gemeinderat Hermann Leithenmayr  
Gemeinderat Ottilie Liebl  
Gemeinderat Johann Manetsgruber  
Gemeinderat Winfried Mausz  
Gemeinderat Franz Mayr  
Gemeinderat Rudolf Pimsl  
Gemeinderat Josef Radler  
Gemeinderat Friedrich Reisner  
Gemeinderat Erich Sablik  
Gemeinderat Erwin Schuster  
Gemeinderat Herbert Schwarz  
Gemeinderat Rudolf Steinmaßl  
Gemeinderat Franz Steinparzer  
Gemeinderat Otto Tremel  
Gemeinderat Mag. Helmut Zagler

Arbeiterkammerpräsident Josef Schmidl  
Nationalrat Johann Heigl  
Bundesrat Maria Derflinger  
Landesrat Ing. Hermann Reichl  
Landtagsabgeordneter Vinzenz Dresl  
Landtagsabgeordneter Hermann Kogler

Generaldirektor–Stellvertreter Dipl. Ing. J. Julius Feichtinger  
Vorstandsdirektor Dr. Robert Büchelhofer  
Geschäftsf. Dipl. Ing. Rudolf Aita  
Dr. Hans–Peter Gryksa  
Dipl. Ing. Johann Pajer  
Kreisgerichtspräsident Dr. Hans Christl  
Erster Staatsanwalt Dr. Hugo Kresnik  
Polizeidirektor HR. Dr. Wolfgang Eidherr  
HR. Dr. Kurt Koppensteiner  
Bezirkshauptmann HR. Dr. Herbert Gurtner

Magistratsdirektor OSR. Dr. Johann Eder  
Magistratsdirektor–Stellvertreter SR. Dr. Franz Knapp  
Baudirektor OSR. Dipl. Ing. Otto Ehler  
Oberbaurat Dipl. Ing. Helmut Vorderwinkler  
Präsidialdirektor OAR. Roland Postler  
OMR. Dr. Volker Lutz  
OAR. Walter Radmoser  
AR Maria Hofinger  
Redakteur OAR. Walter Kerbl  
Redakteur Georg Schipek  
Redakteur Johann Stögmüller  
Redakteur Franz Baumann  
Redakteur Siegfried Vratny  
Dipl. Ing. Wolfgang Kropf  
Otto Milalkovits

VIZEBÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Hohe Festversammlung, meine Damen und Herren!

Der Gemeinderat der Stadt Steyr ist heute zu dieser Festsitzung zusammengetreten, um ein im Statut unserer Stadt verankertes Recht auszuüben, Persönlichkeiten, welche sich um die Stadt Steyr besondere Verdienste erworben haben, zu ehren.

Wir tun dies heute besonders gerne, stehen doch im Mittelpunkt dieser Ehrung zwei Herren, die sich um die Gründung und den Aufbau eines Betriebes, der für die künftige Entwicklung unserer Stadt von großer Bedeutung ist, die BMW-STEYR-Motorengesellschaft, sehr verdient gemacht haben.

Sehr geehrter Herr Assessor Doppelfeld, sehr geehrter Herr Prof. Dipl. Ing. Dr. Egger, ich heiße Sie mit Ihren werten Gattinnen im Namen des Gemeinderates der Stadt Steyr hier im Festsaal unseres Rathauses herzlich willkommen.

Applaus

Unser Herr Bürgermeister, Franz Weiss, wird Sie in seiner Festsprache und in der Laudatio in gebührender Weise würdigen.

Es freut mich aber auch, daß uns aus diesem festlichen Anlaß zahlreiche Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und aus der Wirtschaft die Ehre ihrer Anwesenheit geben.

Ich darf an der Spitze Herrn Landesrat Ing. Hermann Reichl besonders herzlich begrüßen. Es freut mich, daß das Steyrer Mitglied in der OÖ. Landesregierung Zeit gefunden hat, diesem Festakt beizuwohnen.

Applaus

Mein ebenso herzlicher Gruß gilt dem Abgeordneten zum Nationalrat Hans Heigl und der Frau Abgeordneten zum Bundesrat Maria Derflinger.

Applaus

In unserer Mitte weilt auch der Präsident der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich und Träger des Ehrenringes unserer Stadt, Herr Josef Schmidl, dem ich meinen herzlichen Willkommensgruß entbiete.

Applaus

Die Herren Landtagsabgeordneten, Vinzenz Dresl und Hermann Kogler, seien gleichfalls herzlich begrüßt.

Applaus

Ich freue mich sehr, daß heute auch prominente Vertreter der Wirtschaft zu uns gekommen sind, und ich nenne zuerst als Repräsentanten der Steyr-Daimler-Puch AG Herrn Generaldirektor-Stellvertreter Dipl. Ing. Johan Feichtinger. Herr Generaldirektor seien Sie uns herzlich willkommen.

Applaus

Die BMW-STEYR-Motorengesellschaft ist durch die Herren des Vorstandes Dr. Robert Büchelhofer und Dipl. Ing. Rudolf Aita vertreten, die sich zum ersten Mal in unserem Rathaus-Festsaal befinden. Auch Ihnen darf ich meinen besonderen Gruß entbieten.

Applaus

Meine Damen und Herren ich bitte Sie um Verständnis, wenn es mir nicht möglich ist, jede der anwesenden Persönlichkeiten einzeln und namentlich zu begrüßen.

Ich heiße aber nicht minder herzlich die Leiter der Ämter und Behörden, die uns heute die Ehre ihrer Anwesenheit geben, willkommen. Der gesamte Gemeinderat hat sich geschlossen zur Auszeichnung unserer Ehrengäste eingefunden, ich danke herzlich für das Kommen und entbiete meinen kollegialen Gruß. Darin darf ich auch die leitenden Beamten des Magistrates einschließen. Auch die Vertreter der Presse und Medien begrüße ich sehr herzlich.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich darf Dich nun darum bitten, die Festansprache zu halten und die Überreichung der Auszeichnungen vorzunehmen.

#### BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Sehr geehrte Festversammlung, meine Damen und Herren!

Ein sogenanntes "Jahrhundertereignis" in der Stadt Steyr ist der Ausgangspunkt der heutigen Festversammlung, die der Verleihung einer hohen Auszeichnung an zwei verdiente Persönlichkeiten gewidmet ist. Ich meine damit die Standortbestimmung und Errichtung der BMW-STEYR-Motorenfabrik, wozu sich der frühere Vorsitzende des Vorstandes Herr Direktor Assessor Volker Doppelfeld und Herr Professor Dr. Eugen Egger besonders verdient gemacht haben. Den beiden Herren gelten auch meine Ausführungen.

Die Anwesenheit des Gemeinderates und der leitenden Beamtenschaft des Magistrates der Stadt Steyr sowie die Präsenz der wichtigsten Behördenleiter geben der heutigen Festsitzung ebenso ihre hohe Bedeutung, wie das Kommen der leitenden Repräsentanten unserer heimischen Wirtschaftsunternehmen. Es ist allgemein bekannt, daß die Stadt Steyr im Sinne der Würde von Ehrungen mit diesen sehr ausgewählt vorgeht und nur in besonderen Fällen davon Gebrauch macht.

Wir stehen heute wenige Monate vor der Inbetriebnahme der Motorenfabrik und es haben sich bisher alle Hoffnungen und Wünsche der Stadt hinsichtlich der Verbesserung der industriellen Struktur erfüllt. An den maßgeblichen Entscheidungen dazu sind sowohl Herr Direktor Doppelfeld als auch Doktor Egger vorrangig beteiligt, wozu ihnen die Stadt Steyr in gebührender Form ihren Respekt und die hohe Anerkennung ausspricht.

Bevor ich zur persönlichen Würdigung schreite, komme ich aus historisch bedingten Gründen nicht daran vorbei, die wirtschaftliche Situation unserer Region zu beleuchten. Steyr war schon immer das Zentrum der Eisenverarbeitung in diesem Gebiet und der Fleiß der Bevölkerung brachte in jahrhundertelanger Tradition, wechselweise zu den Notzeiten, einen relativ hohen Wohlstand der Bürger. Bis zur Gründung der Waffenindustrie durch Josef Werndl waren jedoch die Beschäftigten in den Betrieben ohne jede soziale Sicherheit und vielfach als Tagelöhner beschäftigt. Erst die genialen Ideen und das patriachalisch-soziale Verhalten Josef Werndls brachte nicht nur in der Technologie, sondern auch in der Beurteilung der Mitarbeiter neue Maßstäbe. Die Ursachen der heutigen Traditionsgebundenheit der Arbeitnehmer in Steyr und in den Einzugsgemeinden zu ihrem Arbeitsplatz findet daher weitgehend ihre Ursache in den damaligen Zeiten und Umständen. Diese Traditionsgebundenheit wurde auch nicht gebrochen durch zwei Weltkriege. Auch nicht durch eine große Weltwirtschaftskrise in den Dreißigerjahren, die in unserer Stadt an die 7000 Arbeitslose verursachte und Steyr zum größten Notstandsgebiet der Ersten Republik machte. Von den Folgewirkungen dieser Zeit konnte sich die heimische Wirtschaft, abgesehen von der Kriegsproduktion, Jahrzehnte nicht erholen. Im Wissen um diese Zeit bemühten sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den Schwierigkeiten herauszufinden, wozu die typisch österreichische Patentlösung der Sozialpartnerschaft zweifelsohne ein gesundes Fundament lieferte. Inzwischen haben sich die Steyr-Werke als tragende Säule in unserer Industrie und der heimischen Wirtschaft international bewährt, basierend auf einer verantwortungsbewußten Leitung, unterstützt von einer sachkundigen, fachlich über dem Durchschnitt stehenden Mitarbeiterschaft. Die übrigen Unternehmen, so etwa die GFM Steyr, gingen in der Technologie völlig neue Wege und festigten den internationalen

Ruf der Stadt Steyr als Industriezentrum. Zusammen mit den vielen Betrieben im Gewerbe- und Handelsbereich erbringt die Region Steyr nach der Landeshauptstadt Linz das zweithöchste Wirtschaftsaufkommen im Lande Oberösterreich und liegt in der gesamten Republik Österreich an vierter Stelle in der Wirtschaftskraft. Damit präsentiert sich eine stolze Bilanz der Gesamtleistung von Unternehmungen und Bevölkerung, die uns eigentlich größten Anlaß für gute Zukunftsaussichten bieten können. Die seit Jahren weltweit erkennbaren wirtschaftlichen Abschwächungen haben aber die Stadtverantwortlichen und den Gemeinderat jedoch nie sorglos werden lassen, in dem Bemühen, eine noch bessere Infrastruktur anzustreben und vor allem die Absicherung der Arbeitsplätze durch ergänzende Betriebe, neue Produkte oder überhaupt durch Betriebsansiedlung zu fördern. Es war daher eine Sternstunde angebrochen, als die Kunde durchdrang, daß sich die BMW-AG und die Steyr-Daimler-Puch AG als Fahrzeugproduzenten zu einer Kooperation fanden und die BMW-STEYR-Motorengesellschaft gründeten.

Bei dieser Gelegenheit gebührt es sich, jenen besonders zu danken, die von Haus aus Steyr als geeignetsten Standort ansahen. Dazu zählen die heute im Mittelpunkt stehenden Persönlichkeiten. Herr Bundeskanzler Dr. Kreisky, Herr Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und die Generaldirektoren Dipl. Ing. Malzacher und Dipl. Ing. Feichtinger sind in diesem Zusammenhang von österreichischer Seite infolge ihrer Aktivitäten unbedingt zu erwähnen. Die maßgeblichen Herren der BMW-AG kenne ich zu wenig, aber Herr Generaldirektor von Kuenheim muß zweifellos mit genannt werden.

Es war ein langer Leidensweg in dem Hin und Her, ob Wien, Graz oder Steyr schließlich mehr zu bieten hat und das Rennen machen wird. Mehrmals schienen die Chancen des Standortes Steyr aussichtslos zu werden, obwohl gerade Stadtsenat und Gemeinderat durch rasche Entscheidungen und Beschlüsse das für die örtlichen Verhältnisse Möglichste unternahmen. Die Standortsicherung für Steyr konnte letztlich durch Zusage erheblicher Förderungsmittel und durch die Tatsache, daß in Steyr ein unerhört großes Potential an gut ausgebildeten Fachkräften vorhanden ist, erzielt werden. Heute wissen wir, daß eine ganze Reihe Faktoren zusammenspielten, daß aber letztlich die profunde Kenntnis der Struktur einer Motorenfabrik durch Herrn Direktor Doppelfeld und die wissenschaftlich-technische Erfahrung von Dr. Egger mit entscheidend waren, daß die Betriebsansiedlung glückte. Die finanziellen Zusagen der Bundesregierung, der öö. Landesregierung und schließlich der Stadt Steyr gaben dabei zweifelsohne den Ausschlag. In Verbindung damit bleiben mir jene Stationen stets in Erinnerung, in denen es erstmalig in der Stadtgeschichte gelang, im April 1977 dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Kreisky im Beisein fast der gesamten Bundesregierung die Probleme der Stadt Steyr und der Umlandregion in einer dreistündigen Verhandlung aus der Sicht des Bürgermeisters dieser Stadt zu interpretieren. Heute kann ich auch ohne Verletzung der Geheimhaltung sagen, daß ich nach Zerfall der Verhandlungen zwischen der öö. Landesregierung und der Steyr-Daimler-Puch AG und nach einem Telefonat mit dem Landeshauptmann am 26. September 1978 von ihm die Ermächtigung erhielt, neue Angebote mit dem Generaldirektor der Steyr-Daimler-Puch AG, Dipl. Ing. Malzacher, zu verhandeln. Das Ergebnis schlug sich in einem geheimen Gespräch zwischen Dr. Ratzenböck, Dipl. Ing. Malzacher und mir am Freitag, dem 6. Oktober 1978, im Linzer Landhaus in einem Vorvertrag nieder, mit dem Steyr als Betriebsstandort gesichert werden konnte. Am 9. Oktober 1978 wurde der Erfolg dieser "zähen und sehr schwierigen Gespräche" in einer Pressekonferenz veröffentlicht. Nun geziemt es sich auch, die aktive Mitarbeit von Magistratsdirektor Dr. Eder zu nennen und vor allem meinen Dank an den Gemeinderat für das mir gezeigte hohe Vertrauen in diesen diffizilen und äußerst schwierigen, delikatsten Verhandlungsphasen abzustatten. Ich bin zutiefst von der Richtigkeit unseres Handelns überzeugt. Inzwischen hat die Stadt Steyr vertragstreu ihren Beitrag geleistet und es erfüllt uns alle mit besonderer Genugtuung, daß in erweiterten, direkten Verhandlungen zwischen der Motorengesellschaft - noch mit Direktor Doppelfeld und Dr. Egger - und der Stadtverwaltung auch bereits die zweite Ausbaustufe des Betriebes am 21. Februar 1980 restlos abgeklärt worden ist. In einem Brief der Bayerischen Motorenwerke AG vom 7. März 1980 wurde die Stadt Steyr frei von weiteren Forderungen gestellt und die Anerkennung für die bisherigen Leistungen ausgesprochen.

Daß jedoch offene Wünsche bzw. Forderungen an das Land Oberösterreich und an die österreichische Bundesregierung bestehen, ist bekannt. Infolge der Erfüllung eigener Verpflichtungen erklären wir uns auch gerne bereit, dasselbe bei Land und Bund zu unterstützen. Dieses sind jedoch finanzielle, wenn auch schwer lösbare Fragen und die Zeit setzte bereits sichtbare Zeichen. So haben wir schon sehr viele Wohnungszuweisungen an Angehörige der Motorenfabrik erteilt und der als Sonderwohnbau durch das Land Oberösterreich zu fördernde Garconnierenwohnblock muß mangels Mittelzuweisung von der Stadt vorfinanziert werden. Ebenso nehmen die Aufschließungsarbeiten und Anschlußleistungen erhebliche Mittel in Anspruch. Es ist daher verständlich, daß die Stadt Steyr ihre möglichen Grenzen diesbezüglich erreicht hat.

Als der feierliche Spatenstich am 21. Juni 1979 durch Herrn Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky erfolgte, setzte sich ein Aufbauwerk in Gang, das präzise geplant, mit einem Aufwand von 7 Milliarden Schilling dotiert, einen termingemäßen Baufortschritt aufwies. Inzwischen ist das Entwicklungszentrum nicht nur eröffnet, sondern auch in Betrieb gegangen und 1982 werden mehr als 1000 Menschen bereits Beschäftigung finden. Mit diesem Bauwerk ist nicht nur eine enorme Investitionsleistung zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft und im Baunebengewerbe verbunden, sondern unserer Hoffnung nach auch zusätzliche Dauerbeschäftigungsplätze in der Fahrzeugindustrie. Diesen Umständen legte der Gemeinderat bei seinen Entscheidungen stets große Bedeutung zu, weshalb er auch bereit war, gemessen an den finanziellen Möglichkeiten der Stadt Steyr, mehr Förderungsmittel für diesen Betrieb bereitzustellen, als sie vergleichsweise der Bund und das Land Oberösterreich gaben. Ich weiß, daß wir hier mehrmals aus den Bereichen der kleineren und mittleren Gewerbewirtschaft kritisiert wurden. Die Zeit wird jedoch die Bestätigung für die Richtigkeit des Vorgehens beweisen, zumal die Erinnerungen an die Notzeiten der Stadt Steyr alle diese Förderungsleistungen in vollem Maße rechtfertigen. Nicht nur 21 Mill. Schilling in sieben Jahresraten, auch die infrastrukturellen Bauleistungen, das Entgegenkommen in den ersten Betriebsjahren sind von der Überlegung geprägt, seitens der Stadtverwaltung alles einzusetzen, was einer Verbesserung der Arbeitsplatzsicherung dient. Mit diesen Schritten ist nicht nur vielen Arbeitnehmern und deren Familien gedient, die gesamte Wirtschaftskraft, auch die vorgesehene hohe Exportquote der Produkte und das zukunftsorientierte technische Know-How in Entwicklung und Erzeugung von Hochleistungsmotoren wird dem Ruf der Stadt Steyr und den hier Beschäftigten in vollem Maße gerecht.

Diese mir notwendig scheinenden Darstellungen zählen zur Zeitgeschichte unseres Raumes. Möge man sich später Gedanken machen, wer die meisten Verdienste um diese Fabrikgründung erworben hat. Heute gilt unsere Aufmerksamkeit jenen Herren, die zwar aus der Motorenfabrik bereits ausgeschieden sind, aber deren Leistungen von der Stadt Steyr nicht vergessen sind. Sie werden in Kürze zu dem Kreis jener kleinen Zahl von 17 Persönlichkeiten zählen, die kraft ihrer Verdienste den Ehrenring der Stadt Steyr erhielten, und ich zähle es zu meinen frohen Stunden als Bürgermeister der Stadt Steyr, mich in der Rangfolge des Alphabets der persönlichen Ehrung nunmehr zuwenden zu können und mitzuteilen, daß der Gemeinderat über meinen Antrag in der Sitzung am 29. Oktober dieses Jahres einstimmig beschloß, Herrn Assessor Volker Doppelfeld und Herrn Professor Dr. Egger den Ehrenring der Stadt Steyr zu verleihen.

Herr Assessor Doppelfeld, ein gebürtiger Hamburger, findet schon in jungen Jahren während seiner Studienzeit den Weg nach Köln und Münster in der Bundesrepublik Deutschland. Die anschließende Referendarzeit wurde bereits im weiter südlich gelegenen München verbracht und die weitere berufliche Tätigkeit führte ihn 1969 zur BMW-AG, wo er als Mitarbeiter in der Revision eintrat. Das erworbene Wissen und die persönliche Fähigkeit, in prägnanten Formulierungen präzise und effektive Leistungen zu erbringen, dürften bereits der Ursprung zum Aufstieg in die heutige Position gewesen sein. Führte der Weg zunächst in die Unternehmensplanung, wo Herr Doppelfeld bereits 1972 Hauptabteilungsleiter wurde, teilte ihm der Vorstand des Unternehmens bereits 1975 die Leitung der Bereiche Unternehmensplanung, Produktplanung, Revisions- und Vorstandsangelegenheiten zu. Ein sicherlich äußerst bemerkenswerter Aufstieg. In dieser Funktion kam es auch zu Kontakten mit der Steyr-Daimler-Puch AG, wo Sie,

Herr Doppelfeld, eine maßgebliche Triebkraft zur Gründung einer neuen Motorengesellschaft waren. Ihr klarer Blick für Sachfragen und Planungsmaßstäbe hat Sie sicherlich bald erkennen lassen, daß Sie mit Steyr einen idealen Standort für den vorgesehenen Betrieb vorfinden. Ihre Kontakte zur Stadtverwaltung und ihr kulturhistorisches Interesse für Steyr waren von Beginn an gute Wegbereiter für unsere Gespräche. Ihre Absicht, sich selbst in Steyr niederzulassen, haben wir mit Genugtuung vermerkt, und bedauern trotz aller guten Wünsche für Sie in Ihrer neuen Funktion, daß es zu dieser Dauerniederlassung nicht kam. Dessen ungeachtet bin ich überzeugt, daß Ihr neuer Wirkungskreis als Vorstandsdirektor der BMW-AG in München für Finanzfragen und Betriebswirtschaft auch für das hiesige Werk nicht ohne Einfluß bleibt und die bestehenden Kontakte im Sinne der bisherigen Vereinbarungen und Gespräche sinnvolle Ergänzungen ermöglichen.

Sehr geehrter Herr Doppelfeld!

In Österreich und vermutlich in der gesamten westlichen Welt leben wir in einer Zeit staats- und gemeinschaftsstörender Vorkommnisse. Immer mehr Menschen neigen dem Fetischismus zu, "zurück zur Natur" wie zur Zeit Rousseaus, ohne gleichzeitig auf die Fortschritte und Bequemlichkeiten unserer Generationen verzichten zu wollen. In gleichem Maße erhöht sich die Zahl jener, die ihre höchste Aufgabe in der Kontrolle sehen, ohne zu erkennen, daß der Kontrolle die Arbeit und das Risiko der Verantwortung vorausgeht.

Sie sind daher in Ihrer Position und in ihrer Mentalität und Ausstrahlung jene Persönlichkeit, die imstande ist, jenes Gewicht zu geben, das in der Lage ist, die Grenzen von Arbeitsrisiko, Entscheidungskraft und praktische Umsetzung im Vergleich zu einer Kontrolltätigkeit zu ziehen. Wir wissen um die weltweiten Schwierigkeiten in der Fahrzeug- und Motorenfabrikation, weshalb es umso mehr einsatzfreudiger, versierter Persönlichkeiten an der Spitze dieser Branchenunternehmungen bedarf, um die auftretenden Probleme erfolgreich bewältigen zu können. Wir sind überzeugt, daß das Zusammenspiel der Kooperationspartner BMW und Steyr-Daimler-Puch in Ihnen einen großen Befürworter hat. Unser Wunsch an Sie mündet daher in dem Ersuchen, daß Sie in Ihrer verantwortungsvollen Stellung auch weiterhin mit Interesse und im Rahmen Ihrer Möglichkeiten Ihre schützende Hand über das Steyrer Kind, oder wenn Sie wollen über die Tochter in Steyr halten. In diesem Sinne erlaube ich mir nun, sehr geehrter Herr Direktor Doppelfeld, die Entscheidung des Gemeinderates der Stadt Steyr mit seinem einstimmigen Beschluß am 29. 10. 1981 zur Kenntnis zu bringen. Dieser Beschluß hat folgenden Wortlaut:

"Gemäß § 5 des Gemeindestatutes für die Stadt Steyr wird Herrn Assessor Volker Doppelfeld, ordentliches Vorstandsmitglied der BMW AG, für seine Verdienste um die Stadt Steyr als Vorsitzender der Geschäftsführung der BMW-Steyr-Motoren GesmbH der Ehrenring der Stadt Steyr verliehen."

Die Eintragung im Buch der Ehrenringträger hat zu lauten:

"Die Verleihung erfolgt in Würdigung seiner Verdienste um die Stadt Steyr, im besonderen um die Gründung der BMW-STEYR-Motoren GesmbH und die Errichtung des Betriebes in der Stadt Steyr."

Die Überreichung des Ehrenringes und die Eintragung in das Buch der Ehrenringträger schlage ich vor, gemeinsam mit Herrn Professor Egger vorzunehmen.

Nunmehr komme ich zur persönlichen Ehrung von Herrn Professor Dr. Eugen Egger. Hier kann ich das vertraute Du anwenden und auch eigene Erfahrungen in die Würdigung einbauen.

In Stockerau, Niederösterreich, geboren, gingen viele Jahre vorüber, bis Dein Weg nach Steyr führte. Jahre, die Deinem Studium dienten, Jahre, die mit technischen und wissenschaftlichen Arbeiten verbunden sind und Jahre, die schließlich als Krönung der Berufslaufbahn einen sinnvollen Abschluß im Vorstand der BMW-STEYR-Motorengesellschaft fanden. Die steirische Landeshauptstadt Graz war viele Jahre der Mittelpunkt Deines Lebens, dort hast Du maturiert, die technische Hochschule besucht und als junger Mensch die erste Begegnung mit dem heute in der Wissenschaft so geachteten Professor List gehabt. Diese Verbindung riß bis heute nicht ab und war sicher mitbe-

stimmend für Deinen weiteren Berufsweg. Dein Drang, stets dem Neuen nachzuforschen, brachte Dich an den Lehrstuhl für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik, wodurch Du ein profundes Wissen für Deine spätere Arbeit als Chefkonstrukteur der Steyr-Werke sammeln konntest. Besonders die Zusammenarbeit mit Prof. List vermittelte Dir ganz ausgezeichnete Kenntnisse über Konstruktion und Funktion von Dieselmotoren, die ja besonders bei den Steyr-Werken gebaut und gebraucht wurden. Es kann daher auch kein allzu großer Schnitt in Deinem Leben gewesen sein, von einem "Stoan-Steirer" zu einem echten Steyrer zu werden. In den Steyr-Werken trafen sich unsere Wege, zunächst in völlig entgegen gesetzten Funktionen und dennoch in der besten Bereitschaft, gemeinsame Probleme auch einer gemeinsamen Bewältigung zu unterziehen. Schon aus dieser Zeit rührt ein freundschaftliches Verhältnis her. Die ständige Ausweitung der Konstruktionstätigkeit des größten Steyrer Betriebes führte zu Deiner Ernennung als technischer Direktor und Leiter des gesamten Entwicklungsbereiches für den Dieselmotoren-, Lastkraftwagen-, Traktoren- und Landmaschinenbau im Jänner 1967. Seither hat sich die Dieselmotorenentwicklung im Traktor- und LKW-Bau entscheidend verändert und neue Maßstäbe wurden gesetzt. Diese Einflußnahmen Deinerseits können in dieser Laudatio nicht unerwähnt bleiben. Es war daher nur eine Folge der bisherigen Entwicklung, daß im ständigen Kontakt mit Professor List als Leiter der Anstalt für Verbrennungsmotoren in Graz eine Zusammenarbeit bei dem neu konzipierten Forschungsmotor entstand. Aus dieser Genesis heraus, ergab sich automatisch auch Deine Bestellung zum technischen Vorstandsdirektor der neuen Motorengesellschaft hier in Steyr und es muß auch persönlich eine ungeheure Genugtuung sein, an einem so großen Werk als einer der ersten Geschäftsführer mitgewirkt zu haben. Der Antritt des Ruhestandes am 31. März dieses Jahres war aber nicht der Abschluß Deiner wissenschaftlichen Arbeit, denn eine weitere Krönung Deiner Laufbahn trat mit Deiner Ernennung zum Honorarprofessor der technischen Universität Graz ein. Auch dazu möchte ich Dir jetzt coram publico gratulieren.

Werter Freund, ich weiß, daß Du nicht gerne ins Rampenlicht der Öffentlichkeit getreten bist, das bleibt Dir aber heute nicht erspart. Ich darf Dir bei dieser Gelegenheit versichern, daß die Stadt Steyr und der Gemeinderat Dein Lebenswerk, wie jenes von Direktor Doppelfeld, sehr zu schätzen weiß und daß Dein Beitrag zum Entstehen des Motorenwerkes mit ein Grund für die heutige Würdigung ist.

Ich freue mich daher, Dir den Beschluß des Gemeinderates vom 29. Oktober mit folgendem Wortlaut zur Kenntnis bringen zu können:

"Gemäß § 5 des Gemeindestatutes für die Stadt Steyr wird Herrn Dipl. Ing. Dr. techn. Eugen Egger, Honorarprofessor der Technischen Universität Graz, für seine Verdienste um die Stadt Steyr als Geschäftsführer der BMW-STEYR-Motoren GesmbH, der Ehrenring der Stadt Steyr verliehen."

Die Eintragung im Buch der Ehrenringträger hat zu lauten:

"Die Verleihung erfolgt in Würdigung seiner Verdienste um die Stadt Steyr, im besonderen um die Gründung der BMW-STEYR-Motoren GesmbH und die Errichtung des Betriebes in der Stadt Steyr."

Nun darf ich Dich und Herrn Direktor Doppelfeld ersuchen, sich in das Buch der Ehrenringträger einzutragen und den Ehrenring in Empfang zu nehmen.

Applaus

(Nach der Eintragung ins Buch der Ehrenringträger überreicht Bürgermeister Weiss die Ehrenringe)

ASSESSOR VOLKER DOPPELFELD:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Weiss, meine Herren Bürgermeister, meine Damen und Herren!

Ich weiß nicht, ob es Ihnen auch so geht, wenn man davon hört oder darüber liest, daß jemand geehrt wird, sei es in der Weise, daß ihm ein Orden verliehen wird, sei es in dieser Weise wie heute, nimmt man das normalerweise nur beiläufig zur Kenntnis, - bis es einen dann selbst erwischt. Dann bekommt ein solches Ereignis eine ganz andere Dimension und man fühlt sich wirklich geehrt. So geht es mir heute, und dabei bin ich ganz entschieden - ich glaube auch in voller Übereinstimmung mit Herrn Egger - der Auffassung, daß diese Ehrung uns beiden lediglich stellvertretend gelten kann für alle diejenigen, die an der Planung und am Aufbau von BMW-STEYR mitgewirkt haben. Sozusagen als Repräsentant eines nicht unbedeutenden Projektes, an dem viele mitgewirkt haben, freue ich mich sehr über diese Ehrung und danke Ihnen sehr herzlich dafür.

Wenn man dieses Vorhaben in folgende drei Stufen einteilt, - die Planung, den Aufbau und das Betreiben, das wirtschaftliche Betreiben der Fabrik - dann würde ich diesen drei Stufen trotz der hohen Ausgaben für den Aufbau folgende Rangfolge im Schwierigkeitsgrad geben: das Schwierigste liegt vor uns, das ist das wirtschaftliche Betreiben, das zweite das Planen und das dritte erst der Aufbau. Das heißt, wie gesagt, die schwierigste Phase liegt noch vor uns.

Lassen Sie mich - das ist sicher erlaubt - anknüpfen an Ihren kurzen Rückblick und auch einige Daten in Erinnerung rufen. Im Herbst 1977, also vor nunmehr 4 Jahren, fanden die ersten Gespräche zwischen BMW und Steyr-Daimler-Puch statt. Am 30. 11. 1977 - man kann fast sagen vor genau vier Jahren - kam es zur Absichtserklärung der beiden Unternehmen, zur Absichtserklärung für diese Kooperation, am 28. 6. 1978 wurde der Grundlagenvertrag beschlossen, und am 6. 10. 1978 - Sie haben es vorhin erwähnt - fiel die Entscheidung für Steyr als Standort. Diese Standortwahl - das ist jetzt sicher eine kleine Reminiszenz - war außerordentlich schwierig, sie war mühsam, wir haben es uns nicht leicht gemacht. Fest stand, daß der Standort in Österreich sein sollte. Es kamen mehrere Alternativen in Frage - auch das haben Sie erwähnt - Niederösterreich, Wien, Kärnten, Steiermark, Oberösterreich - das heißt Steyr. Wir könnten wahrscheinlich heute statt oder vielleicht auch brüderlich neben General Motors in Wien-Aspern sein. Das Ergebnis dieser gründlichen Standortuntersuchung sprach übrigens quantitativ, rein rechnerisch, aus den erwähnten Gründen, nicht unbedingt für Steyr, qualitativ jedoch eindeutig für Steyr. Das heißt, wir haben eigentlich eine unternehmerische Entscheidung für Steyr getroffen. Diese unternehmerische Entscheidung fiel sicher nicht nur, um mit Franz Schubert zu sprechen, weil diese Gegend himmlisch schön ist, sondern die Hauptgründe waren das hier vorhandene Arbeitskräftepotential, das technische know how, geradezu historisch in dieser Gegend vorhanden, insbesondere bei unserem Partner aus der Sicht von BMW, und der Muttergesellschaft aus der Sicht von BMW-STEYR, nämlich Steyr-Daimler-Puch, die Nähe von Steyr zu den BMW-Werken in München und Dingolfing hat dabei eine Rolle gespielt, die insgesamt doch sehr gesunde Struktur dieser Gegend und - ich darf wohl auch sagen - eine gewisse Verwandtschaft zu Bayern. Die im Gegensatz zu anderen Gesprächspartnern großzügige finanzielle Unterstützung der Stadt Steyr hat neben den übrigen Vorzügen dieses Standortes auch anziehend auf uns gewirkt. Mit Weitblick und einer sehr positiven Einstellung zu den Zukunftschancen von BMW-STEYR hat die Stadt das Projekt unterstützt durch direkte Förderung, durch Verzicht auf die Lohnsummensteuer für einen gewissen Zeitraum und durch den Bau von Wohnungen, um die wesentlichen Unterstützungsmaßnahmen herauszugreifen.

Im Gegensatz zu den böhmischen Belagerern, die 1467 erst beim achten Ansturm, wie ich gelesen habe, die Stadtmauern durchbrachen, um zu den ihnen vorenthaltenen Goldbarren zu kommen, sind wir offenbar etwas früher auf Verständnis gestoßen. Dann kam es zur zweiten wichtigen unternehmerischen Entscheidung dieses Vorhabens, der Erweiterung. Das Basisprojekt umfaßte, wie Ihnen geläufig sein wird, ursprünglich 3,5 Milliarden Schilling an Investitionen, heute liegen wir bei knapp 7 Milliarden Schilling. Die Produktion war ursprünglich geplant für 100.000 Motoren im Jahr,

jetzt sind es 200.000. An Mitarbeitern war ursprünglich geplant 1000, jetzt sind für die Endstufe etwa 1.800 vorgesehen. Die Hauptgründe für diese Erweiterung waren einmal, daß wir eine Verbundfertigung zwischen Benzin- und Dieselmotoren realisieren wollten, um dadurch wirtschaftlicher zu fertigen und eine Entlastung der Motorenfertigung in München durchzuführen, das zweite, um für den Vertrieb an Dritte aus dieser Gesellschaft, aus dieser Fabrik, gerüstet zu sein. Für diese, angesichts der äußeren Einflüsse sicher mutige Entscheidung der Erweiterung zu diesem Zeitpunkt, wurden wir bald bestraft und belohnt zugleich. Bestraft, weil wir bei einem Teil der Gesprächspartner – ohne hier Namen zu nennen – eine entsprechende Förderung nicht vorher zur Bedingung gemacht hatten. Hier ist die Stadt ganz klar und eindeutig auszunehmen von dieser Bemerkung, im Gegenteil, das haben Sie vorhin auch erwähnt und ich möchte das noch einmal mit aller Deutlichkeit unterstreichen, daß wir von BMW-STEYR aber auch von Seiten der Gesellschafter der Überzeugung sind, daß Sie wirklich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten an die Grenze dessen, was Ihnen zur Verfügung steht, gegangen sind in der Unterstützung dieses Vorhabens. Wir wurden belohnt durch den Ford-Auftrag, der zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt, als wir es je hätten erwarten dürfen, kam und der nun mit einer Abnahme von fast 200.000 Motoren in den ersten drei Jahren nach Produktionsanlauf uns natürlich eine hervorragende Ausgangsbasis schafft.

Heute steht die Fabrik nach planmäßigem Bau wenige Monate vor dem Anlauf, die Gebäude sind fertiggestellt, die Maschinen werden zur Zeit eingerichtet, es finden bereits Probeläufe statt, das Unternehmen zählt bereits 500 Mitarbeiter, ohne daß bisher produziert wird. Sie sehen daran alleine schon, welche Vorleistungen notwendig sind, um überhaupt ein solches Vorhaben in Gang zu setzen. Die Serienproduktion wird im Mai 1982 aufgenommen. Wir haben mehrmals betont und ich möchte das nochmals unterstreichen, daß sich nach unserer Auffassung die Standortwahl auch aus heutiger Sicht als richtig herausgestellt hat und wir uns in Steyr sehr wohl fühlen. Kleine Probleme, wie der Garconnierenbau und eine gewisse Verzögerung, die allgemeine Wohnungssituation, Zufahrtsstraßen, gehören, wie ich meine, zu einer guten Partnerschaft einfach dazu, wie Sie – ich glaube, das darf ich wohl sagen – zwischen der Stadt und dem Unternehmen besteht.

Die wirklichen Probleme für eine freie wirtschaftliche Entfaltung und für ein neues Unternehmen, das sich wie dieses mit gewaltigen Investitionen dem Wettbewerb stellen wird, kommen aus ganz anderen Richtungen. Es ist sicher gerade unter diesem Gesichtspunkt nicht übertrieben, wenn ich vorhin sagte, daß die eigentliche Bewährungsprobe noch vor uns liegt. Wenn jedoch noch eine Korrelation zwischen Erfolg, Anstrengungen und Engagement besteht, gerade auch bei dem neuen Management, eigentlich aber bei allen Mitarbeitern von BMW-STEYR, dürfen wir sicher für dieses Unternehmen zuversichtlich sein. Dann wird auch die Stadt langfristig Freude an BMW-STEYR haben. Wir wollen uns gerne verpflichten, unsere Produkte, wie es einst mit Holz und Eisen nach dem Freiheitsbrief von Herzog Albrecht 1287 geschehen ist, den Steyrer Bürgern drei Tage zum Kauf anzubieten, bevor wir sie in die Welt hinaus versenden. Man sagt ja, dieses Stapelrecht habe damals den Wohlstand von Steyr begründet.

Seien wir also zuversichtlich, daß mit dem Stapellauf der Fabrik im nächsten Jahr der Beitrag zu einer neuen Phase des Wohlstandes geleistet werden kann.

Der Ehrenring, für den ich nochmals Dank zu sagen habe, müßte also eigentlich eine Gravur tragen "im Glauben an die Zukunft".

Ich danke.

Applaus

PROF. DIPL.ING. Dr. techn. EUGEN EGGER:

Werter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist sehr schwer für mich, nach den Worten von Herrn Doppelfeld etwas über BMW-STEYR zu sagen. Ich möchte also hier eher darüber sprechen, über meinen Weg nach Steyr. Zunächst eine Feststellung. Die Verleihung des Ehrenringes ist ein sehr seltenes und daher auch sehr feierliches Ereignis. Daß ich mich in das Buch

der Ehrenringträger eintragen durfte, dafür möchte ich Dir, lieber Bürgermeister, danken und auch dem Gemeinderat, daß mir diese Ehrung zuerkannt wurde. Meine erste Berührung mit Steyr – ich war damals 14 Jahre alt und noch Schüler – war beim Begräbnis meines Onkels in dieser Stadt. Das war meine erste Begegnung mit Steyr. Damals habe ich Steyr erstmals bewußt erlebt. Ich selbst bin erst 1951 nach Steyr gekommen und was nach 1951 geschehen ist, wurde vom Bürgermeister in der Laudatio ausführlich vorgetragen.

Meine Tätigkeit vorher, die auch der Herr Bürgermeister schon erwähnt hat, an der Technischen Hochschule Graz bei Prof. Liszt hat 1936 begonnen. Zu diesem Zeitpunkt hat auch Direktor Rausch, der damalige technische Direktor von Steyr-Daimler Puch, einen Auftrag an das Institut Liszt gegeben, und zwar war es die Erforschung des Verbrennungsraumes des Motors für das Steyrer Baby, den Steyrer 50. In diesem Zusammenhang waren natürlich Kontakte mit Steyr-Daimler-Puch gegeben. Das war also der zweite Berührungspunkt, allerdings weniger auf die Stadt als auf das Werk bezogen.

Der dritte Berührungspunkt, den ich mit Steyr hatte – hier kann man sowohl die Stadt als auch das Werk anführen – entstand nach dem Krieg. Die Hochschule Graz, das Institut für Verbrennungskraftmaschinen, damals schon unter Leitung von Prof. Pischinger als Nachfolger von Prof. Liszt, war wegen der ständigen Bombenangriffe in Graz verlagert nach Klaus an der Pyhrnbahn. Dort waren die Laboratorien untergebracht und nach Kriegsende im Juni 1945 kam Dr. Haas und hat die Prüfstände angemietet mit dem Personal für die Entwicklung der Steyr-Dieselmotorenreihe. Zu dieser Zeit war ja das rechtsseitige Ufer der Enns von den Russen besetzt, das Werk hatte also damals keine Basis für solche Arbeiten. Diese Aufgabe wurde gleich anschließend begonnen, Prof. Pischinger hat mich beauftragt, sie durchzuführen. Es begann damals die Entwicklung der Einzylinder-Prototyp-Ausführung, der späteren Dieselmotorenreihe WD 013, die allgemein bekannt ist. Wir haben im Schloß gewohnt, im Schloß haben wir gearbeitet, die Laboratorien und Einrichtungen waren im E-Werk an der Steyr gelegen. Das E-Werk war an der Stelle, wo heute der Stausee ist. Die Geburtsstätte des Steyr-Diesel-Motors ist praktisch heute überflutet durch den Stausee bei Klaus. Im Schloß Klaus war das Standesamt untergebracht und es war naheliegend, die Gelegenheit zu nützen, dieses auch zu verwenden – und wir haben dort geheiratet. Die Arbeit für Steyr-Daimler-Puch hat gedauert bis Ende 1947. Durch den Abzug der Russen ist dann das Hauptwerk frei geworden, die Prüfstände wurden hier aufgebaut. Dabei habe ich auch mitgewirkt. Bis das aber in Schwung gekommen ist war es Ende 1947, der Betrieb in Klaus wurde daraufhin aufgelöst und nach Graz rückübersiedelt, einschließlich meiner Person.

1951 bin ich dann nach Steyr gekommen für ständig, und meinen Werdegang bei Steyr-Daimler-Puch hat ja der Herr Bürgermeister in seiner Laudatio bereits vorgetragen. Von 1951 – 1981, das ist eigentlich eine sehr lange Zeit, es sind 30 Jahre. 30 Jahre Berufserfahrung, 30 Jahre Leben in einer Stadt wie Steyr. Wenn man 30 Jahre in einer Stadt wie Steyr verbringt, da lernt man nicht nur Land und Leute, man lernt auch die Stadt kennen. Ich habe mich immer sehr wohl gefühlt und es hat mir hier gefallen. Deshalb habe ich mich schon früher entschlossen, meinen Alterssitz in Steyr aufzuschlagen, und ich hoffe, daß ich das noch einige Jahre genießen kann.

Ich habe schon erwähnt, daß ich erst 1951 nach Steyr gekommen bin, also kein geborener Steyrer bin, möchte mich aber trotzdem als Bürger von Steyr bezeichnen. Vielleicht sollte folgende Überlegung Ihnen erklären, warum ich das innerliche Bedürfnis habe, ein Bürger von Steyr zu sein. Ich bin in Niederösterreich geboren, in Stockerau, wie Sie schon gehört haben, habe meine Jugendzeit in der Steiermark verlebt. Mein Vater stammt aus Ottensheim in Oberösterreich und da ist es nicht verwunderlich, daß in der Dreiländerecke, in der Steyr liegt, gerade diese drei Bundesländer, die in meinem Leben eine große Rolle spielen, sich hier vereinen. Deshalb bin ich an sich sehr glücklich und froh darüber, hier in Steyr leben zu können.

Für die Überreichung des Ehrenringes möchte ich nicht nur nochmals danken, sondern allen und besonders Dir, lieber Bürgermeister, die Versicherung geben, daß ich mich stets gerne in der Stadt aufgehalten habe und gerne hier lebe, und auch alles tun werde,

um ein guter Bürger der Stadt Steyr zu bleiben.  
Ich danke.

Applaus

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Ich darf den beiden nochmals herzlich danken, denn auch in Ihren Worten klang die Anerkennung für die Stadt durch, für – wenn Sie so wollen – die Stadtväter, die hier sitzen.

Sie kommen aber nicht hinweg über eine Verpflichtung, sich noch in das Goldene Buch der Stadt Steyr einzutragen, damit sie auch dort verewigt sind.

Darf ich Sie nun mit den Gattinnen bitten, sich zum Tisch zu begeben, um die Eintragungen vorzunehmen.

(Die Ehrengäste tragen sich in das Goldene Buch der Stadt Steyr ein.)

BÜRGERMEISTER FRANZ WEISS:

Meine Damen und Herren, ich habe noch eine Mitteilung zu machen, die für Sie von besonderer Wichtigkeit ist. Ich habe mir erlaubt, die Festversammlung zum Mittagstisch einzuladen und möchte Sie bitten, davon Gebrauch zu machen, um das Beisammensein im Schwechater-Hof fortzusetzen.

Damit darf ich die Festsitzung des Gemeinderates offiziell abschließen.

Ende der Sitzung: 11.50 Uhr.

DER VORSITZENDE:

Bürgermeister Franz Weiss e. h.

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

OAR. Walter Radmoser e. h.

VB. Gerda Gugenberger e. h.